



## V. Aus dem Naturleben.

### 150. Er ist's.

Frühling läßt sein blaues Band  
wieder flattern durch die Lüfte;  
süße, wohlbekannte Düste  
streifen ahnungsvoll das Land.  
Veilchen träumen schon,  
wollen balde kommen. —  
Horch, von fern ein leiser Harfenton!  
Frühling, ja, du bist's!  
Dich hab' ich vernommen.

Eduard Mörike.

### 151. Frühlingslieder.

#### 1. Frühlingsahnung.

Sanfter, süßer Hauch,  
schon weckst du wieder  
mir Frühlingslieder.  
Bald blühen die Veilchen auch.

#### 2. Frühlingsglaube.

1. Die linden Lüfte sind erwacht,  
sie säufeln und weben Tag und Nacht,  
sie schaffen an allen Enden.  
O frischer Duft, o neuer Klang!  
Nun, armes Herze, sei nicht bang!  
Nun muß sich alles, alles wenden.

2. Die Welt wird schöner mit jedem Tag,  
man weiß nicht, was noch werden mag,  
das Blühen will nicht enden.  
Es blüht das fernste, tiefste Tal;  
nun, armes Herz, vergiß der Qual!  
Nun muß sich alles, alles wenden.